

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 11. November 1893.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 80
	Halbjährlich " 3 40
Postunten	Vierteljährlich " 2 —
	Jährlich " 8 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgischen Annoncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
Im Wiederholungsfall	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Etwas über die Pflichten der Katholiken in gegenwärtiger Zeit.

Der Schläfrigkeit und Unthätigkeit vieler Katholiken ist es vielfach zuzuschreiben, wenn in gewissen Parlamenten und Ratskämern die Feinde unserer Religion in völlig unbehinderter Weise ihre Macht enthalten, ihre kirchenseindlichen Tendenzen zur Schau tragen und die Gesetzgebung darnach gestalten können. Sehr viele Katholiken üben ihre bürgerlichen Pflichten gar nicht aus, während andere, von zeitlichen Rücksichten geleitet, Feinde der Kirche zu ihren Vertretern und Vertrauensmännern wählen. Nur dadurch ist es möglich geworden, daß in manchen Ländern Gesetze erlassen wurden, die der Kirche die tiefsten Wunden schlugen. Wie aber können wir diesen Feind unschädlich machen?

Das Mittel, ihn zu besiegen, ist ganz leicht. Wir müssen den jugendlichen David nachahmen, der dem Riesen Goliath das Schwert entriß und diesem Feinde Israels mit seinem eigenen Schwert das Haupt abschlug! Nur durch eifrige Ausübung ihrer bürgerlichen Pflichten ist es den Feinden der Kirche möglich geworden, die Oberhand zu gewinnen. Bekämpfen wir sie also mit ihrer eigenen Waffe und suchen wir sie dadurch unschädlich zu machen, daß wir mit dem größten Eifer jederzeit unsere bürgerlichen Pflichten ausüben und nur solche Männer zu unseren Vertretern in den Ratskämern wählen, die auch die Fähigkeit und den Mut besitzen, für die Rechte und die Freiheit der Kirche einzutreten. Das ist eine Hauptpflicht des Katholiken in der Gegenwart, wenn er wünscht, daß der kath. Glaube auch seinen Kindern und Nachkommen erhalten bleibe.

Der treue Katholik muß gegenwärtig bereit sein, für seine Kirche Opfer zu bringen, indem er als Mitglied in die kath. Vereine eintritt, die sich die Erhaltung und Ausbreitung des kath. Glaubens, sowie die Verteidigung des heil. Stuhles zur Aufgabe gemacht haben. Alle Stände und Berufsclassen der menschlichen Gesellschaft, die Kaufleute und Beamten, die Gewerbetreibenden und die Lehrer, die Arbeiter und die Fabrikanten haben gegenwärtig ihre Genossenschaften und Vereine. Diese Vereine sind von Mitgliedern der einzelnen Stände gegründet worden, um die Rechte des betreffenden Standes zu wahren und das Wohl der Mitglieder desselben zu befördern. Es ist auch eine bekannte Thatsache, daß durch diese Vereine und Genossenschaften schon sehr vieles Gute für die einzelnen Stände der menschlichen Gesellschaft geschaffen wurde. Sie beruhen eben auf dem ganz richtigen Grundsatz, daß es leicht ist, mit vereinten Kräften viribus unitis ein Werk zu vollbringen, dessen Ausführung für einen einzelnen Mann eine Unmöglichkeit wäre. Aus dem nämlichen Grundsatz sind nun auch jene zahlreichen kath. Vereine

hervorgeproßt, die sich die Ausbreitung des kath. Glaubens, die Förderung des kath. Lebens, die würdige Ausschmückung der Gotteshäuser, die Verteidigung des Papstes, die Unterstützung des hl. Vaters oder andere gute Zwecke zur Aufgabe gestellt haben.

Aus diesen Vereinen hat die Kirche schon großen Nutzen geschöpft, und die herrlichsten Erfolge wurden von denselben bereits erzielt. Aber ungleich herrlicher und großartiger müßten ihre Erfolge sein, wenn alle Katholiken zur Ueberzeugung gelangten, daß es in der gegenwärtigen Zeit die Pflicht für sie ist, sich nach Stand und Vermögen an den Arbeiten dieser Vereine zu beteiligen und als Mitglieder in dieselben einzutreten. Insbesondere sind es die Vereine, von denen sich kein Katholik in der Gegenwart fern halten sollte.

Der erste dieser Vereine ist der Missionsverein. Er ist zu dem Zwecke gegründet, die Sendboten des Evangeliums, welche den Glauben in den Heidenländern verkünden und die Unglücklichen zum Kreuze Christi hinführen sollen, in ihrem apostolischen Wirken zu unterstützen. Gegenwärtig ist diese Unterstützung sehr dringend geboten. Es werden nur ganz geringe Opfer von den Mitgliedern dieses Vereins verlangt, indem der monatliche oder jährliche Beitrag ganz dem Ermessen des einzelnen Mitgliedes anheimgestellt ist. Wer viel hat, gibt reichlicher, und wer wenig hat, teilt auch von dem Wenigen etwas Geringes mit, so daß auch der ärmste Mann als Mitglied diesem Vereine beitreten und sich der Gnadensöhne teilhaftig machen kann, die in demselben für die Mitglieder niedergelegt sind.

Der andere Verein, in welchem kein kath. Schweizer fehlen sollte, ist der inländische Missionsverein, dessen hauptsächlichster Zweck die Erhaltung und Förderung des kath. Glaubens in der Schweiz ist. Wer die Lage der Katholiken in den gemischten Gegenden kennt, wird mit mir völlig einverstanden sein, wenn ich behaupte, daß es ein jeder gute Katholik jetzt als eine Ehrenpflicht betrachten muß, diesen Verein zu unterstützen.

Ein dritter Verein, der für die Gegenwart außerordentlich wichtig ist, ist der Piusverein. Dieser Verein ist zur Verbreitung echt kath. Gesinnung und insbesondere zur Aufrechthaltung und Verteidigung der unverletzlichen Rechte des Papstes, sowie zur thätigsten Unterstützung des hl. Vaters gegründet worden. Ich brauche wohl kaum darauf aufmerksam zu machen, daß es gegenwärtig dringend notwendig ist, das schwer bedrängte Oberhaupt der Kirche nach Kräften zu unterstützen, damit die Regierung der Kirche und mit ihr der hl. Glaube keinen Schaden leidet. Zu diesem Zwecke verpflichten sich die Mitglieder, eine kleine Liebesgabe beizusteuern. Wir leben in einer Zeit, wo man Opfer bringen muß. Mehr als je muß man gegenwärtig bestellt sein, für seinen kath. Glauben zu arbeiten und Opfer zu bringen.

Anruf zur definitiven Gründung eines deutschen historischen Vereins für den Kanton Freiburg.

Ende Juli d. J. ergriffen einige Geschichtsfreunde die Initiative zur Gründung eines deutschen historischen Vereins des Kantons Freiburg. Die erste konstituierende Versammlung setzte einen Ausschuß ein, bestehend aus den Hrn. Dr. Büchi, Pfarrer Helfer in Schmitzen und Großrat Värizwyl und erteilte ihm den Auftrag, zwei weitere Mitglieder im Seebezirk hinzuzuziehen und einen Statutenentwurf zu beraten. Weidens ist geschehen. Es gelang die Hrn. Dr. Wattlelet in Murten und Pfarrer Schaffner in Kerzers für den Ausschuß zu gewinnen, der nun auch Statuten entwarf. Heute gilt es, zur definitiven Gründung zu schreiten und die Statuten durch eine Generalversammlung genehmigen zu lassen.

Das Feld vaterländischer Geschichte ist ein schönes und großes, so groß, daß neben dem französischen wohl ein deutscher Verein bestehen kann. Seine Bestimmung ist darum nicht, jenem Konkurrenz zu machen, sondern in die Lücke zu treten, die jener offen gelassen. Das geschieht zuerst dadurch, daß er die deutschen Elemente heranzieht, die dem bisherigen kantonalen Verbände fern geblieben sind, ferner indem er das reichlich vorhandene deutsche Urkundenmaterial in deutschen Publikationen veröffentlicht. Allein er soll auch Sorge tragen, daß die Archibeden im deutschen Kantonsteile in gutem Stande erhalten, Lücken durch Copien ergänzt, wertvolle Stücke nicht verschleudert werden, das vorhandene der Forschung in jeder Weise erschlossen und die bisher wenig erforschte Geschichte des deutschen Kantonsteils nach allen Richtungen erhellt werde.

Der Verein wird sich auch angelegen sein lassen, sowohl mit dem französischen Kantonalverband als mit den übrigen historischen Gesellschaften unseres Vaterlandes durch seine Organe gute Beziehungen zu unterhalten und sich auch in den Dienst der Schweiz. Geschichtsforschung zu stellen, die sich ja von der kantonalen nicht trennen läßt. Der Jahresbeitrag wird so angelegt werden, daß es auch dem wenigen Bemittelten möglich ist, beizutreten. Es braucht kaum beigefügt zu werden, daß der Verein keine politischen Ziele verfolgt. Auf dem Boden einer großen Vergangenheit und in dem Wunsche, diese historisch treu zu erfassen, können und sollen sich Männer verschiedener politischer Richtung und Confession begegnen und verstehen. Dafür bürgt aber übrigens auch die gegenwärtige Zusammensetzung des Ausschusses, und es wird unser aufrichtiges Bestreben sein, dieses Verhalten stets beizubehalten.

Der Verein soll auch nicht bloß eine Domäne für eigentliche Geschichtsforscher bilden und solche, die es werden wollen, sondern er soll vor allem volkstümlich sein, aus den breiten Schichten unseres Bürgerstandes sich rekrutieren und wieder-



verkauf
 schaft Wolpernh
 von zirka 80 Kühen
 1. November gleichen
 und sachkundigen Käufer
 (763)
 den Käufer können ihre
 n Gesellschaft am Dien-
 nachmittags um 2 Uhr,
 . Weitere Ausschlässe
 gibt namens der Ge-
 P. von Känel.

Freiburg
Mums
 11 fr.
 . 75
 fr. 25
 fr. 75

ung
 in hartnäckigen Fällen
 mittel beseitigt. Preis
 Haupt-Depot: Apotheke
 Porcelet. 610)

um zum Volke herabsteigen in seinen Vorträgen, seinen Schriften und besonders dadurch, daß er seine Versammlungen ins Land hinaus verlegt. Der schlichte Bauersmann, wie der Lehrer und der Pfarrer wird bei uns gerne gesehen, wird uns gleich lieb sein. Drum voran, ihr Deutsch-Freiburger im Sennen- und Seebezirk, folget dem Ruf, der an Euch ergeht, tretet zusammen zu einem vaterländischen Unternehmen, das Eurem patriotischen Sinne zur Ehre, dem Lande zum Wohle, allen zur Aufklärung gereichen wird! Wer dem Verein beizutreten wünscht, möge seine Anmeldung mündlich oder schriftlich bei einem der unterzeichneten Ausschussmitglieder einreichen. Anmeldungen von Mitgliedern nimmt jedes Komiteemitglied entgegen.

Schmitten, den 25. Oktober 1893.

Der provisorische Ausschuss:

Värsimyl, Großrat; Dr. Büchi, Professor; Helffer, Pfarrer; Schaffner, Pfarrer; Dr. Watschlet, Advokat.

Sidgenossenschaft

Schweiz. Arbeitertag in Zürich. Dem liberal-konservativen „Genfer Journal“, welchem sicherlich niemand sozialistische Gesinnungen unter-schieben wird, schreibt dessen Berner Mitarbeiter, Herr Micheli, über den letzten Arbeitertag in Zürich, dem er persönlich beiwohnte: „Gestatten Sie mir, Ihnen zu schreiben, daß der Eindruck ein ganz ausgezeichnet war, welchen diese Versammlung bei mir hinterließ. Die Debatten hatten volle fünf Stunden gedauert. Die Diskussion hörte nie auf, ruhig, ernsthaft und tatkraftvoll zu sein. Und doch hatte es zwei recht verschiedene Richtungen dabei: Arbeiter mit mehr oder weniger sozialistischen Tendenzen und die Vertreter der katholischen Verbindungen. Ich war geradezu erstaunt über die Achtung, welche die letzteren bei dem gesamten Arbeiterelement genossen. Und ich muß selbst gestehen, daß es ein kathol. Priester, Abbe Prof. Dr. Bed war, welcher den größten Erfolg des Tages errungen hat. Das mag eine merkwürdige Thatsache sein, welche nicht aller Welt Vergnügen bereiten wird, aber eine Thatsache ist es doch, und zwar eine, mit welcher man rechnen muß.“

Das Bundeskomitee des Arbeiterbundes hat die Kommission für Ausarbeitung der Initiative zur Einführung des Tabakmonopols aus folgenden Herren bestellt: Nationalrat Curti, Arbeitersekretär Greulich, Staatschreiber Stüchi, Hr. Lautenschlager und Centralpräsident Werner.

Zollwesen. In Anwendung des neuen Zollgesetzes, das eine eidg. Zollbeamten-Truppe vor-sieht, hat die Zollverwaltung den Vertrag gekündigt, demzufolge Berner Landjäger den Zollüberwachungsdiens an der Grenze ihres Kantons besorgten. In wenigen Monaten werden sie in dieser Aufgabe durch eidgenössische Beamte abgelöst werden.

Eidgenössisches Polytechnikum. Im „Basler Volksblatt“ wird darüber geklagt, daß von den vier Chemieprofessoren am eidgenössischen Polytechnikum drei ausländische Israeliten seien und vom vierten, Freadwell, heiße es das Gleiche. Das Blatt meint dann: „Welchen Lärm würde die radikale Presse erheben, wenn einmal vier katholische Schweizer statt vier ausländische Israeliten an diese Stellen gewählt würden?“ und schließt daran die Mahnung, mit der naturwissenschaftlichen Abteilung an der Universität Freiburg vorwärts zu machen. Ist die Meldung des Basler Blattes in Bezug auf die Besetzung dieser Stellen richtig, wäre es gut, wenn der Bundesrat den eidg. Schulrat davor bewahrte, in Besetzung der Stellen am Polytechnikum Taktlosigkeit zu begehen, welche in den weitesten Kreisen hochgradige Erbitterung erregen.

Tabakmonopol. Die beiden eid. Departemente der Finanzen und Industrie erstatteten dem Bundesrate Bericht über ihre mit Rücksicht auf

die Unfall- und Krankenversicherung und das Gleichgewichtspostulat betr. eventuelle Einführung des Tabakmonopols veranstalteten Erhebungen. Der Bundesrat hat in Würdigung der vorgebrachten Motive beschlossen: 1. Die Departemente der Finanzen und Industrie werden beauftragt, mit möglichster Beschleunigung dem Bundesrate weiteren Bericht und Antrag vorzulegen a. über den mutmaßlichen Ertrag eines eidg. Tabakmonopols, b. über die Art und Weise seiner Einführung unter thunlichster Berücksichtigung der einheimischen Tabakindustrie. 2. Den beiden Departementen wird der hierfür nötige Kredit eröffnet.

Der Ertrag eines schweizerischen Tabakmonopols nach österreichischem System wird an maßgebender Stelle auf 12 bis 15 Millionen Fr. berechnet. — Im Bundesrathaus hält man die unentgeltliche staatliche Krankenpflege, welche die Arbeiter auf dem Weg der Initiative einführen wollen, für undurchführbar, da sie etwa 30 Millionen Franken kosten würde.

Kantone

Bern. Der Regierungsrat hat zu Händen der nächsten Session des Großen Rates ein Dekret festgesetzt, durch welches das Repräsentationsverhältnis der Grossratskreise auf Grund der neuen Verfassungsvorschrift (ein Vertreter auf 2500 Einwohner) geordnet wird. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt künftig nur 212 statt wie bisher 272.

Auch die Einwohnergemeinde Zweisimmen hat die Nachsubvention an die Simmenthalbahn (Bivis-Bulle-Thun) im Betrage von 20,000 Fr. einstimmig beschlossen. Zweisimmen bezahlt nun mit 70,000 Fr. die höchste Subvention. Es haben bis jetzt die Gemeinden Saanen, Lenf, Zweisimmen, St. Stephan und Boltigen ihre Beschlüsse gefaßt, alle im gleichen Sinne.

Notstand und Heuüberfluß. Es scheint, daß noch viele Kantone vorräthiges Heu aufzuweisen haben. So liegen auf dem Sekretariat der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern zahlreiche Offerten aus den Kantonen Thurgau, Zürich, Luzern (Entlebuch) vor zu Preisen von 14 bis 18 Fr. per Doppelzentner. Auch im Kanton Schwyz ist viel vorräthiges Heu.

Letzten Samstag wurde vom Polizeirichter in Baupen ein Lehrer aus der Gemeinde Mühleberg wegen verbotenen Fischen mit betäubender Substanz zu einer Buße von 500 Fr. verurteilt. Teure Fische!

Zürich. Donnerstag Morgens wollte ein Vater in Oberrieden zwei Kinder wecken; er erhielt aber keine Antwort. Im Zimmer nahm er mit Entsetzen wahr, daß das eine Kind tot, das andere mit dem Tode ringend dalag; immerhin scheint dieses zweite Kind noch gerettet werden zu können. Ursache des Unglücks soll Ausströmung von Kohlenoxyd sein. Der Fall ist umso trauriger, als das gestorbene Kind das einzige von Eltern in Basel ist, das sich zur Erholung in Oberrieden aufhielt.

Luzern. Eine stark besuchte Arbeiterversammlung beschloß am 6. November eine Eingabe an den Stadtrat zu richten, daß er mit Rücksicht auf die zahlreichen Arbeitslosen die Bahnhofsumbaute schleunigst an Hand nehmen lassen möchte. — Die Nachsteuer vom Nachlaß des Hrn. Apotheker Weibel ist laut „Bund“ vom Stadtrat auf 58,000 Fr. festgesetzt worden.

Ausland

Deutschland. Der „Agence Nationale“ zufolge werden die elsaß lothringischen Abgeordneten in der ersten Sitzung des Reichstags einen Antrag auf Abschaffung der Ausnahme-gesetze in Elsaß-Lothringen einbringen lassen.

In der zweiten badischen Kammer werden jetzt 30 Nationalliberale, 23 Centrumsmitglieder, 5 Freisinnige und Demokraten, 2 Konservative und 3 Sozialisten sitzen. Das Verhältnis der Parteien ist somit jetzt ähnlich wie im Januar 1881, wo die Centrumpartei auch 21 Mitglieder zählte und mit den andern gegnerischen Gruppen eine Mehrheit von 1 Stimme bildete. Als bezeichnendes Vorkommnis in der Wahlbewegung wird festgestellt, daß in Radolfszell der größte Teil der Sozialdemokraten für den Centrumsmann stimmte und in Rusloch die katholischen Mann für Mann für die Sozialdemokraten eintraten. — Welt ghei um!

In den preussischen Landtag wurden gewählt: 89 Centrum, 149 Konservative, 57 Freikonservative, 88 Liberale, 20 Fortschritt, 18 Polen, 1 Welfe.

Belgien. Nächsten Sonntag wird in Brüssel praktischer Versuch mit dem proportionalen Wahlsystem stattfinden, der zugleich zur Demonstration für gesetzliche Einführung desselben werden wird. Es ist schon jetzt sicher, daß sich mehr als 60,000 Bürger der verschiedensten Parteien daran beteiligen werden. — Es soll gezeigt werden, daß mit der Einführung dieses Systems, welches allen Parteien nach dem Verhältnisse der von ihnen erlangten Stimmenzahl Vertreter in den Kammern, in den Provinzial- und Gemeinderäten sichern würde, auch den Minderheiten, also der ganzen Nation, eine gerechte Vertretung gesichert werden kann. Politische Notabilitäten der katholischen, gemäßigt-liberalen, fortschrittlichen und sozialistischen Parteien stehen an der Spitze des Versuches.

Kanton Freiburg

Staatsrat. (Sitzung vom 7. Nov.) Derselbe hat Hrn. Marg. Bonlanthen, von und in Freiburg, sowie Hrn. Phil. Cotting in Lentlingen die Bewilligung zur Ausübung des Hebammenberufes auf dem Kantonsgebiet erteilt.

Deutscher kath. Männerverein. Sonntag, 12. Nov., 8 Uhr abends, Monatsversammlung und Vortrag von Hrn. Grimme, Professor an der Universität.

Landw. Verein Alterswohl. Die letzte Zahlung für den im Frühjahr und Sommer bezogenen Hülsbüdinger wird am nächsten Montag, den 13. dies, von 12 bis 2 Uhr im Gasthaus zu den Weggern in Freiburg entgegengenommen. Philipponaz, Kaffier.

Versammlung d. Vereins deutscher Bienenfreunde Dienstag, den 14. November, 2 Uhr nachmittags, in Plasselb.

Traktanda: Protokoll, Vorträge:

1. Die Bienenzucht,
 2. Der Anfänger fuße auf rationalen Grundsätzen, Verschiedenes.
- Dazu sind alle Bienenfreunde, besonders die Oberländerimter freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Aus'm Oberland. (Korr.) Eine Bienenzüchter und Bienenfreundeversammlung im Oberlande ist eine solche Karität, daß man süßlich in der Zeitung darauf aufmerksam machen darf und soll. Auch in unserm schönen Oberlande mit seinen saftigen Weiden und blumigen Matten dürfte die Bienenzucht mehr und fleißiger betrieben werden; sie würde sich so gut und noch besser lohnen als irgend anderswo. Um Anregung und Belehrung dazu zu geben wird, wie bisher im Unter- und Mittel- land, von nun auch im Oberland von Zeit zu Zeit eine Bienenzüchter- und Bienenfreunde-Versammlung gehalten werden, wozu jedermann eingeladen ist. Also erscheint recht zahlreich zur nächsten Versammlung in Plasselb, am Dienstag, den 14. November, nächst hin um 2 Uhr nachmittags.

Seltene
in Oberland
selber Wald
Erdbeeren
sich dort

Se
der dent

Bom
Predig
mit Segen
Die er
14. Winter
Die leh
Nachmittag
Auch Mid

Kranke
Sonntag
10 Uhr
glieder
her Gener
Steinha

a) Beric
b) Gene
c) Bah
d) Frei
Die M
zahlreich

Meizen, 17
Roggen, 15
Saffer, 17
Mehl, 1. D

2.

Weißbrod,
Halbweißbr
Kartoffeln,
Heu,
Emd,
Stroh,
Käse, fetter
Käse, mager
Butter,
Milch, 18
Eier,
Rindfleisch,
Schweinef
Kalbfleisch,
Buchenholz,
Eichenholz,
Tannenholz

Sch

vlot
Fr. l
bis zu
sten
Quali
Mode
Oer

farbi
Baun
verk
P.
Filia
pur

Loth
Witt
8. 11

Seltene Vegetation. Hr. S. Büro, Förster in Oberschrot, pflückte letzten Dienstag, im Pfaffenwald mitten im Schnee vollständig reife Erdbeeren zweiter Frucht. Erdbeerblüten finden sich dort sehr zahlreich vor.

Geistliche Übungen
der deutschen Mitglieder des 3. Ordens vom heiligen Franziskus.

Vom 14. bis 19. Wintermonat
Predigt: Morgens 5 1/2 Uhr, abends 7 1/2, 8 Uhr mit Segen des Allerheiligsten.
Die erste Predigt beginnt Dienstag, den 14. Wintermonat, abends 7 1/2, 8 Uhr.
Die letzte Sonntag, den 19. Wintermonat, Nachmittag 4 Uhr.
Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Avenir.

Krankenunterstützungskasse in Freiburg
Sonntag, den 12. November 1893, vormittags 10 Uhr Messe für die verstorbenen Mitglieder in der Liebfrauenkirche. Nachher Generalversammlung im großen Saal „zu Steinhauern“.

Traktanden:

- a) Bericht über das Vereinsjahr 1892—1893;
 - b) Genehmigung der Rechnungen;
 - c) Wahl dreier Mitglieder in's Komitee;
 - d) Freie Anträge.
- Die Mitglieder werden freundlichst gebeten zahlreich zu erscheinen.

Das Komitee.

Marktbericht.

Freiburg, den 4. November.

Weizen, 17—18 Fr. per 100 Kilo.
Roggen, 15—16 " " "
Hafer, 17—19 " " "
Mehl, 1. Qualität, 32—33 Ets. per Kilo im Detail.
" 2. " 29—30 " " "
Weißbrot, 35 Ets. per Kilo.
Halbweißbrot, 32 " " "
Kartoffeln, 4.50—5.50 Fr. per 100 Kilo.
Heu, 12—16 Fr. " 100 "
Stroh, 14—18 " " "
Käse, fetter, 1.20—2 Fr. per Kilo.
Käse, mager, 0.80—1 Fr. " "
Butter, 2.80—3.20 Fr. "
Milch, 18 Ets. per Liter.
Eier, 7 Stück für 60 Ets.
Rindfleisch, 1.—1.20 Fr. per Kilo.
Schweinefleisch, 1.80—2 " " "
Kalbfleisch, 1.60—1.80 " " "
Buchenholz, 40—42 Fr. per 3 Ster (Klafter).
Eichenholz, 36—38 " " 3 " "
Tannenholz, 30—32 " " 3 " "

Schwarze Stoffe in Glatt- und Phantasiegeweben Cachemirs, Chevots, Damentuche, doppelbreite, Fr. 1.05, 1.25, 1.45, 1.75, per Meter bis zu den hochfeinsten und schwersten Geweben in ca. 500 neuesten Qualitäten versenden die Muster und Modebilder franco ins Haus

Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.

Muster obiger, sowie sämtlicher farbigen Damenstoffe, Herrenstoffe, Baumwollstoffe, Restenstoffe, Ausverkaufsstoffe zu Diensten.
P. S. Unser Haus unterhält keine Filialen und keine Depots; versendet nur direct ab Zürich. (623/117)

Der Siebente für
Maria Spicher,

Tochter des Johann, wird abgehalten am Mittwoch, den 15. November, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Ueberstorf.
R. I. P.

Stoffwarenlager, Remundgasse, gegenüber dem Tempel, Freiburg
Andmachung

Wir bringen dem verehrl. Publikum von Stadt und Land zur Kenntnis, daß wir eine vollständige Auswahl von Winterstoffen erhalten haben, ganz frische Ware, welche zu billigem Preise verkauft wird.

Uebersicht

Schürzenstoffe, Neuheit	100 c/m breit von	75 Ets. an per Meter
Kölsch für Bettüberzüge	150 " " "	95 " " " "
Halbwollstoffe für Männer	135 " " "	300 " " " "
Farbiger Baumwollflanell zu Hemden	75 " " "	50 " " " "
Luchstoffe für Männerkleider	130 " " "	300 " " " "
Baumwollstoffe für Knabenkleider	130 " " "	140 " " " "
Halbwollstoffe für Frauenkleider	100 " " "	95 " " " "
Morgentleiderstoffe, 1. Qualität	80 " " "	90 " " " "
Merinos, schwarze, reinwollene	100 " " "	150 " " " "

Rohe, einfach breite Baumwollstoffe zu 30, 35, 40, 45, 50 und 55 Ets. per Meter.
Baumwollstoff, 150 c/m breit, zu 75 Ets., breite für Leintücher, zu 85, 95, 100, 110 u. 125 Ets. p. M.
Weiße Leinwand, zu 25, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85 Ets. per Meter.
für Leintücher, 180 c/m breit, von 120 Ets. per Meter.
Halbleinene Handtücher von 25 Ets. an per Meter.
Halb- und ganzleinene Stoffe in allen Breiten.
Tischtücher, halbleinene, baumwollene und ganzleinene, 120 c/m breit, 1 Fr. per Meter.
Gefranste Pique-Bettdecken (große) von 3 Fr. 50 Ets. per Stück.
Rot- und weißwollene Bettdecken 7 " 20
Gereinigte Bettfedern zu 80, 85, 90, 100, 120, 150 und 180 Ets. per 1/2 Kilo.
Flaumfedern zu 2.40, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50 und 6.50 " "
Matragendrich, schweizer. Fabrikat, 150 c/m breit, von 1.40 an per Meter.
Baumwollene und leinene Taschentücher zu allen Preisen, satinierten Bazin, farbige Hemden, Vorhänge.
Besondere Auswahl von vollständigen Anstetern von den einfachsten bis zu den feinsten, gestickt und mit Pohnath eingesäumt, zu den Preisen der St. Galler Häuser. (771)

Herstellung von mit Hand gewobener Halbleinwand

Stoffwarenlager, Remundgasse, gegenüber dem Tempel, Freiburg

Wiener Bazar,

Lausannegasse, neben dem Gasthof „zur Traube“, in Freiburg

Verkaufsstellen in Bern, Biel, Interlaken, Olten und Lausanne

Winterartikel

Wachstuch-Nesten von 90 Ets. bis 4 Fr.
Vorhänge, weiße und cremefarbige, zu 45 Ets. per Meter.
Verschiedene andere Gegenstände.

5,000 Paar Handschuhe

Ferseys-Handschuhe für Damen.
Gestricke Handschuhe " Herren.
" " " Damen.
" " " Herren.
" " " Kinder.
Gefütterte Ferseys-Handschuhe für Damen.

Jedes Paar ohne Ausnahme zu 90 Ct.

Schwarze Strümpfe für Kinder, Mädchen und Damen, von 60 Ets. bis 2 Fr.

Pantoffeln für Kinder, Damen und Herren von 90 Ets. bis 3 Fr. per Paar.
Unterhosen für Knaben, Mädchen, Damen und Herren von 90 Ets. bis 5 Fr.
Kapuzen für Kinder und Damen von 90 Ets. bis 3 Fr.
Mützen und Beretts von 90 Ets. bis 2 Fr.
Außerdem Mützen für Knaben und Mädchen zu 90 Ets. per Stück.
Russische Shals von 6 Fr. bis 10 Fr.
Gestricke wollene Unterjacken für Kinder, Damen und Herren von 1 Fr. 20 bis 3 Fr. 50.
Gestricke Tailen zu verschiedenen Preisen.
Blousen zu verschiedenen Preisen.
Schnürleibchen mit Fischband von 2 Fr. bis 6 Fr.
Große Auswahl von Kürbchen von 90 Ets. bis 4 Fr. per Stück. (772)
Tischteppiche in großer Auswahl v. 2 Fr. bis 10 Fr.

Wiener Bazar,

Lausannegasse, neben dem Gasthof „zur Traube“, in Freiburg

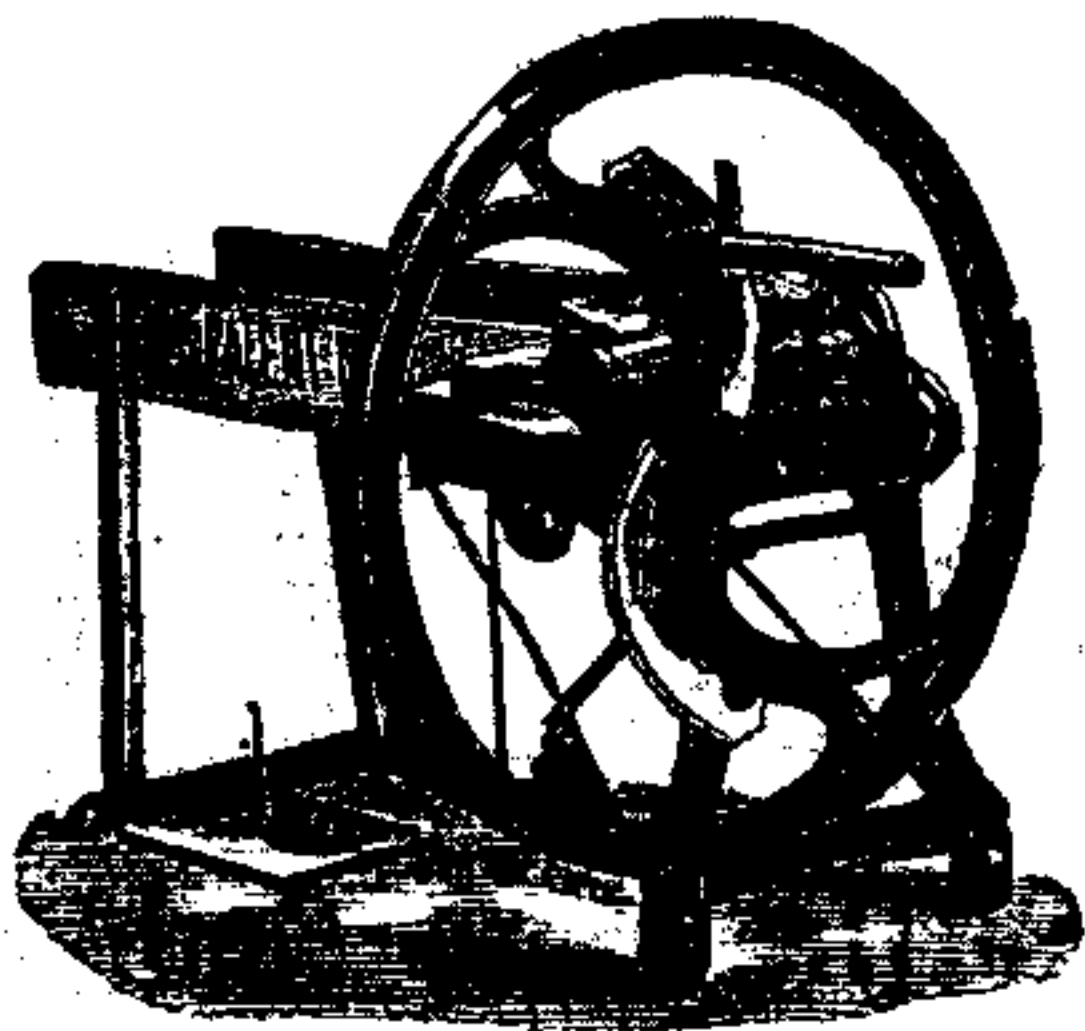
Futterschneidmaschinen

verschiedener Größe

(„Neuesten Systems“), bester Konstruktion, zu den billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen bei

Schmied, Baur & Cie.,

Eisen- und Maschinenhandlung, in Freiburg



J. Bugnon, Banharzt, Freiburg

Neue Bähne, in Aluminium gefast, sehr dauerhaft, leicht und billig.
Sichere Heilung der Bähne durch das berühmte englische Mittel des Dr. Wood. (214)

Freiwillige Steigerung

Am Donnerstag, den 23. November d. J., von morgens 9 Uhr an, lassen die Erben vor dem Hause des verstorbenen Andreas Mühlemann, im Säget, bei Alterswyl, öffentlich und freiwillig versteigern: 5 Kühe, 2 Rinder, 2 Ziegen, zirka 9 Klasten Heu und Emb, ein Quantum Stroh, Getreide, Erdäpfel, sowie sämtliche Haus- und Feldgerätschaften.
(770) Säget, den 4. November 1893.
Die Erben.

Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Senebezirks läßt am Donnerstag, den 30. November d. J., von 9 Uhr vormittags an, vor der Wohnung des Konkursiten Peter Julmy, Pächter, in Rohr, bei Tafers, öffentlich versteigern:

4 Kühe, 2 Ochsen, 2 Stuten, 2 Kälber, 4 Schweine, 2 Schafe, Wagen, einfach und doppelte Pflüge, Eggen, Häckelmaschine, verschiedene Geschirre, Feldgerätschaften jeder Art und viele andere Gegenstände, deren Aufzählung zu lang wäre.

Tafers, den 7. November, 1893. (769)
Der Konkursbeamte:
L. Fasel.

Oeffentliche Steigerung

Der Unterzeichnete läßt am Montag, den 27. November 1893, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der Pinte n Wirtschaft St. Antre sein Heimwesen von zirka 5 Jucharten Land, nebst Wohnung, Scheune und Stallung, mit laufendem Brunnen, an eine öffentliche, freiwillige Steigerung bringen. (767)

Seeliggraben, Ode. Alterswyl, den 6. November 1893.
Peter Fedelmann.

Nussknütschete mit Musikunterhaltung

Sonntag, den 12. November, wozu freundlich einladet
(766) Joseph Neuhaus, Wirt, in Lentlingen

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter beehrt sich, den Herren Landwirten mitzuteilen, daß er als Tierarzt in Courtepin sich etabliert hat. Es empfiehlt sich bestens
(758/144) Fritz Bichsel, Tierarzt.

Kartoffeln und Roggen

läuft zu den Tagespreisen die Brennerei von Niedereicht. Sich daselbst anzumelden oder jeden Montag und Freitag nachmittags im Wirtshause zu Seitenried.
(761)

Winter-Schuwaren

für Stadt und Land

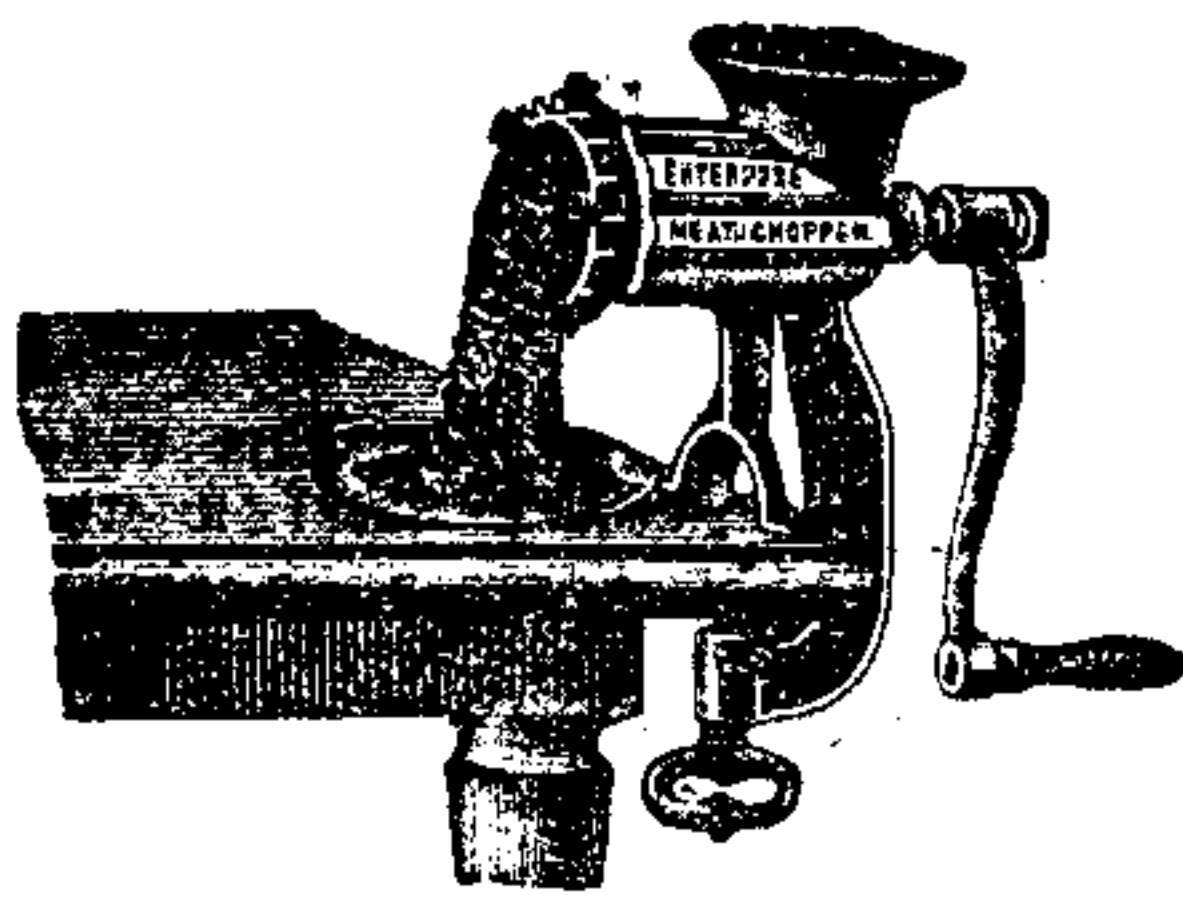
Alle Artikel werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
Es empfiehlt sich dem verehr. Publikum bestens
(747) Alois Roth, Freiburg,
Nr. 16, Alpengasse, Nr. 16.



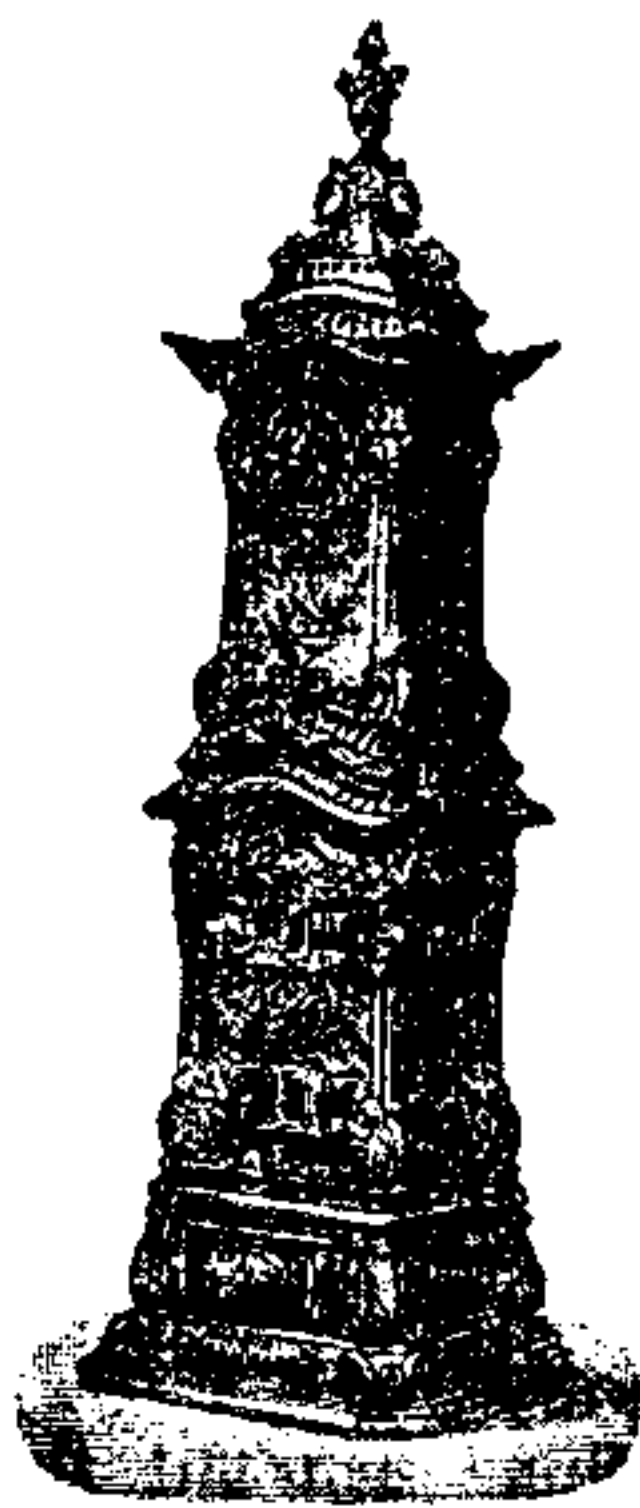
Pat-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Fretalisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Zu verkaufen

Zirka 1000 Kub gute Heu (mehr Emb) bei Glauser „im Böhle“ bei Alterswyl. (718)
F. Glauser im Böhle bei Alterswyl.



Amerikanische
Fleischhackmaschinen
und Würstmaschinen (679)
Billigst bei
E. Wassmer, Freiburg



Fabrik-Lager
in Luft-Circulation Füll-Defen
Neuestes System
Ermitage-Defen, für jedes Brennmaterial
Kachelöfen, Gucköfen, ausgemauerte Blechöfen
Gusseiserne Kochherde
Garantie. Billigste Preise
E. WASSMER
Neue Eisenhandlung Freiburg,

LOTTERIE

von Freiburg

GENEHMIGT DURCH REGIERUNGSBESCHLUS VOM 22 FEBRUAR 1892
6,000,000 Loose geteilt in 6 Serien von je 1,000,000, 6,447 Gewinne in 8 Ziehungen

ERGEBNISS DER 1. SÉRIE

Erste Ziehung: 18. JANUAR 1894

Dieses ergibt 918 GEWINNE, und zwar:

Ein Haupttreffer von **50,000** f. von **10,000** f.
1 Treffer von 5,000 f. | 5 Treffer von 1,000 f. | 10 Treffer von 500 f.
50 > 100 > 100 > 50 > 750 > 20

Alle Gewinne werden in Baar ohne jedweden Abzug ausbezahlt
Der Gesamt betrag der Gewinne ist auf der Staatsbank deponiert und wird dort ausbezahlt werden.

ÜBERSICHT DER GEWINNE FÜR SÄMTLICHE LOOSE DER 6 SERIEN

EIN **HAUPTTREFFER** von **200.000** f.

Ein Haupttreffer von **100.000** f.

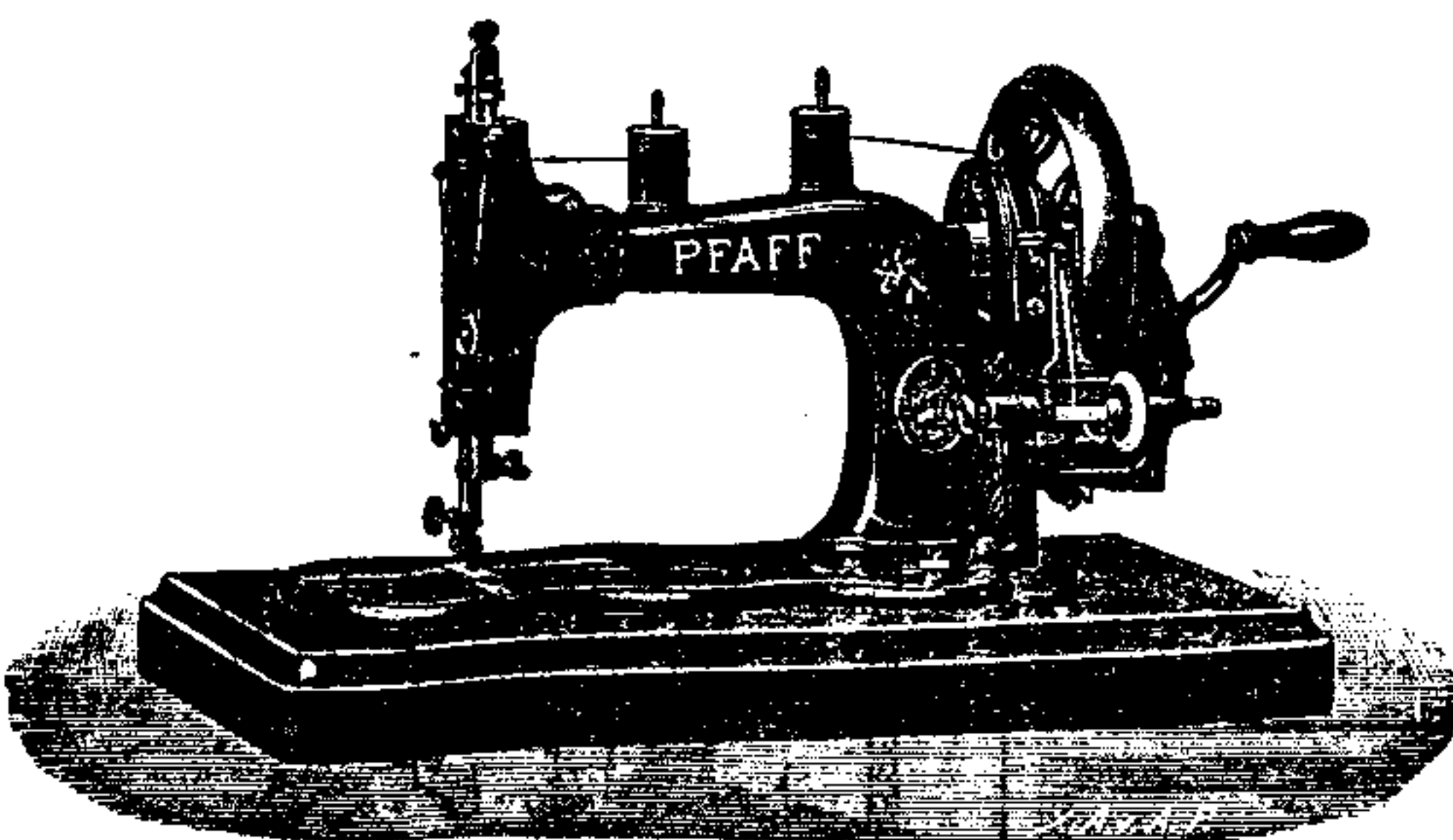
Sieben Haupttreffer von **50,000** f.

1 Treffer von 20,000 f.	11 Treffer von 10,000 f.
16 > 5,000	50 > 1,000
110 > 500	1,150 > 100
600 > 50	4,500 > 20

Die Gewinnliste wird jedem Looseinhaber gratis zugesandt

Preis eines Loosees **20** frans nebst 10^c für Porto. Bestellungen u. Gelder sind an Herrn **RICHARD**, in Freiburg (Schweiz) einzusenden.
Nachnahmebestellungen für diese Ziehung werden nur bis 15 Januar angenommen.

Einige Blöcke für den Senebezirk: Frau Gertrud Späth-Benninger, in Tafers. (379)



Die
Paff-Nähmaschine
ist anerkannt die beste, solideste, schönste Nähmaschine. (776)
Alleinverkauf und Fabrik-Preise bei
E. Wassmer, Freiburg

Dr. med. Smid's Enthaarungsmittel



beseitigt rasch und, ohne die Haut wund zu machen, Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu andern Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis incl. 1 Büchse cosmet. Poudre Fr. 3. 50.
General-Depot: P. Hartmann, Apotheker, Steinhorn. Haupt-Depot: Apoth., Morin, Lausanne. Depot: Eschbacher: Apoth., E. Porcelet. (611/108)

Und noch ein anderes Licht verglomm im Schloß, ein armes zitterndes Gebenslicht, das niemals hell und glückselig gestrahlt, und eines Tages erlosch auch dieses: die arme, junge Näher der Frühling kam, um so schlimmer wurde es. Das war eine wahre "Stille Woche", eine Woche des Leidens und Sterbens gemessen!

ische
 hinen
 (879)
 bei
Freiburg
 er
 ll-Defen
 stem
 rennmaterial
 Blechöfen
 oe
Preise
ER
 eiburg,

Die
Nähmaschine
 ann die beste, solideste,
 Nähmaschine. (776)
 Verkauf und Fabrik-
 Preise bei
Wassmer,
Freiburg
 ttel
 Besch, resp. an un-
 enthält im Gegenfab
 Preis incl. 1 Büchse
 Haupt-Depot: Apoth.,
 (611/108)

Und noch ein anderes Licht verglomm im Schloße, ein armes zitterndes Lebenslicht, das niemals hell und glückselig gestrahlt, und eines Tages erlosch auch dieses: die arme, junge Gräfin war gestorben. Ihr langes blondes Haar floß wie mattes Gold über das weiße Totenkleid. Im Tode sah dieses schmale, leidvolle Angesicht schöner und glücklicher aus, denn je im Leben — ein Hauch tiefen Friedens lag darüber ausgebreitet. Man trug sie hinaus und bettete sie unter den alten Parkbäumen, gerade als die Weiden blühten, die ersten Weiden, die sie so sehr geliebt. Das war die letzte Gurni, die man dem Grafen gewährte — Schloß Hartenstein hatte aufgehört, den Genesenden zu gehören. Der verarmte Mann nahm seinen kleinen Knaben und verließ mit ihm die Burg seiner Ahnen. Er mußte fort, sagte er, hinaus in die Ferne. Nur nicht thatenlos hier sitzen und darben.

Die alte Gräfin-Witwe blieb einsam zurück; die kleinen Comtessen waren längst schon große Damen geworden. Sofia war verheiratet, und Marie hatte einen Platz in einem adeligen Fräuleinstifte. Und die arme alte Gräfin träumte nun von früheren Zeiten, wo der Glanz und Reichthum ihres Hauses so prächtig gewesen. Den Klosterfrauen, die kein Kind erzogen, hatte der Graf gestrichelt, sie sollten Angehörige erziehen bis zu ihrem sechzehnten Jahre, dann würde er kommen und sie holen.

Das doppelverwaisene Kind blieb also im Kloster, gepflegt und geschützt von den erntlichen Nonnen. Eine unter ihnen, die Schwester Caritas, wurde der Waise eine Mutter. An diesem treuen Herzen weinte das verlassen Kind seine heißesten Thränen; aber ihre milden Worte brachten ihm auch den besten Trost.

Wenn das milde Wes über das Kinderherz kam, das Heimlich nach Vater, Mutter und dem Brüderchen, dann kniete Angela zu den Füßen der Schwester Caritas, und die Nonne ließ sie still gewähren und legte nur sanft ihre Hand auf das dunkle Köpfchen des schluchzenden Kindes. Angela wuchs heran; wie war sie doch so ganz, ganz anders, als ihre stille, blonde, kränkliche Mutter! Die Schwester hatten ihre Freude an diesem Pflegekinde; frisch und fröhlich, leblich wie ein Matenköschchen, war die junge Comtesse Genesende herangewachsen. Jeden Tag durfte man den Vater erwarten, der seine Tochter heimholen wollte.

Es war ein mildes, feuchter Winter; ein großes Sterben kam über das ganze Land, über Alt und Jung, doch am weitesten über die Kinder, auch über die laute, fröhliche Schar im Kloster. Wohl wachte treue Liebe an den kleinen Betten, sorgte und pflegte Tag und Nacht; und dennoch mußten die: nimmermüden, liebreichen Hände so manchen ihrer Lieblinge mit Schmerz und Thränen zur ewigen Ruhe betten.

Fast jede Woche forderte ihr Opfer, und je

näher der Frühling kam, um so schlimmer wurde es.

Das war eine wahre „Stille Woche“, eine Woche des Leidens und Sterbens gewesen! (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

Eine neue Mode. Schreibt ein amerikanischer Korrespondent, ist unter den jungen reichen Amerikanerinnen ausgebrochen. Diese sanften Wesen haben es sich in den Kopf gesetzt, ihre Haut mit denselben Mustern zu dekorieren, die ihre Kleiderstoffe aufweisen. In andern Worten: Eine weiße Haut wird nicht länger als „fashionable“ betrachtet. Tätowirte Arme zc. werden jetzt à la mode und alle Arten von seltsamen Figuren und Zeichnungen, mit unvergänglicher Tinte in die Haut hineingemalt, werden bald im amerikanischen Bassal als große Angelegenheit bewillkommt werden. Der Charakter und die Gesichtsausdrücke der jungen Republikanerinnen werden aus dieser seltsamen Gestalt auf der Haut erkennbar werden. Die Patriotin wird die Flagge der Vereinigten Staaten zwischen Schulter und Ellbogen zur Schau tragen, während die junge Schönheit, die Geschmack an der Tierwelt besitzt, ein Bildnis ihres Lieblings-Papageis oder irgend eines anderen Geschöpfes mit sich auf der Haut umhertragen wird. Das Tattowieren ist durch Fortschritte der Elektricität schmerzlos geworden. Die elektrische Feder von Edison ist das Instrument, das dazu benutzt wird. Indische Tinte und chinesischer Binnover sind die einzigen Ingredienzen, die zu diesem Prozesse gebraucht werden. Professionelle Tattowierer sind, wie es heißt, sehr populär und es steht ihnen nicht an Beschäftigung.

Beiteres

Ganzerreich. Von zwei fremden Burischen Mangelte es dem einen an Fußbekleidung. Mittel zum Ankauf von solcher waren auch nicht vorhanden, und so kamen beide nach längerer Beratung auf den Gedanken, irgendein Stücklein auszuführen. Der eine begab sich in einen Schuhladen, ließ sich Stiefel vorlegen, probierte sie an, und als er ein Paar passende an den Füßen hatte, trat der andere eiligst in den Laden, verlegte dem ersten rechts und links ein paar tüchtige Dreieigen und ergriff wieder die Flucht. Diese schändliche Beleidigung konnte der fast zum Tode erschrockene Geselagene doch nicht ohne Weiteres sich gefallen lassen. Er besann sich nicht lange und rannte dem Pfirsichtler sofort auf dem Fuße nach. In wilder Flucht sprangen die beiden die Straße entlang, während der Ladenbesitzer — neugierig darüber, ob der Beleidigte wohl den Thäter einholen wird — den beiden nachschaute, bis sie in einer Seitengasse verschwunden waren. Der Ladenbesitzer wartet noch heute auf die Rückkehr des Burischen.

Sonntags-Blatt

O. I. X. **Freiburger-Beifung**

Bilder aus Neapel

6. Neapolitanisches Volks- und Straßenleben (Schluß.)

Am folgenden Tage war Regenwetter; in einem geschlossenen Wagen fuhren wir durch die Straßen, das tolle Treiben von gestern war nicht vorhanden, nur in der Nähe des Hafens zeigte sich munteres Leben; am Molo liegen wir aus, Kanuente, Schiffer, Fischer, Matrosen, Lazzaronis drängte sich hier Alles mit großen Regenschirmen und wasserdichten Mänteln unter einander; alle die hier aufgeregten Marionettentheater, die Bühnen der Quacksalber. Alles stand leer und vor einer Thierhude saßen ein Paar arme Messchen, vom Regen triefend auf ihren Stangen. Vor den buntgemalten Bildern der Schaubuden hatten sich aber doch eine Anzahl Matrosen und Kinder versammelt, die Erzählungen des Ausrufers zuhörten. Am 1072 Fuß langen Albergo dei poveri vorüber, in welchem alle Waisen und Armentinder, über 300, aufgenommen werden, und in den verschiedensten Künsten und Handwerken Unterricht erhalten, bogen wir in das alte Neapel, in die Matrosenstadt ein, welche aus engen und schmalen Gassen besteht, von denen das schmalste kaum mit einem Wagen zu passieren ist, mit weißen niedrigen Häusern, wo aller mögliche Bedarf der Matrosen zu finden ist, die wahren Maccaronifücher in vollster Thätigkeit sind; in ungeheuren Kesseln werden die vortrefflichen Speisen gekocht, mit kleinen Stöcken herausgenommen und auf offener Straße von der gering harrnden Menge mit großer Geschicklichkeit in den Mund gebracht. Einige Gourmands aber gingen weiter, indem sie mit ihren mit Maccaroni gefüllten Tellern in die nächste Gartüde sich begaben, wo Fleisch oder Fische gebraten wurden und dieses zusammen verzehrten. An andern Läden waren große Wasser mit sehr appetitlich aussehenden eingesalzenen Fischen nebst schönsten und frischesten Zitronen aufgestellt; nur die Nähe der getrockneten Fische verbreitete keine angenehme Atmosphäre; dann an das Viertel der Fischer — und welche, verschiedene Arten Seerzeugnisse kamen uns hier

zu Augen, wie zierlich sahen die kleinen, nett geschlichen Körbe mit den schönsten Frischen aus, ganz besonders aufgeputzt mit Zitronen- und Lorbeerblättern die größeren Fische, und da hatten auch die kleineren Fische, die sich aus Leibeskräften ausgerufen. Auf dem Largo del Mercato steht Alles voll Buden und Ständen, auf denen Verkaufsartikel der verschiedensten Art ausgeboten werden, und wo es auch an Käusern nicht fehlte — hier wurde der unglückliche Conradin von Schwaben, der letzte der Hohenstaufen und sein Freund Friedrich von Oesterreich hingerrichtet, hier war aber auch der Ausgangspunkt des Volksaufstandes von Raffinello.

Am Abend ergingen wir uns in dem herrlichen Garten der prächtigen Villareale und erfreuten uns an dem weit ins Meer vorbringenden Belvedere des großartigsten Wellenspiels, während um uns im Freien am 21. Dezember Lach und Kosen, Laurustinuskräucher, Palmen, Myrsen, Calladien auf den Rabatten und in den Bosquets blühten und grünten. Wir schieden erst, als die Gaslaternen angezündet waren. Da machte uns das Herausretren der Wachen auf einen Leichenzug aufmerksam, der sich von einem Hause der Chiaja her entwickelte. Chorbraben und Priester mit Kreuzen folgten, brennende Kerzen tragend, dann der Zug einer Bruderschaft in langen, schwarzroten Kutten, aus denen bloß die Augen durch ein Paar eingeschnittene Löcher hervorsahen, denen der reich mit Bronze verzierte, verbläute Sarg, von 8 Männern in weißen Kutten auf den Schultern getragen, folgt; hinter diesen bringen 4 gewöhnliche Sacchini einen aus den rohesten Brettern zusammengefügt Sarg, in den dann die Leiche nach der Einsegnung in der Kirche gelegt wird, um mit diesem begraben zu werden, während der brillante Sarg zum weiteren Gebrauch nach Hause getragen wird. Den Zug beschließen dann einige 20 alte Frauen, liden des Albergo dei poveri in graunügelnen Röcken, kleine Käbchen von schwarzem Zeug haltend, auf denen die Anfangsbuchstaben des Toten gezeichnet sind. Diese armen Leute haben nämlich die Erlaubnis, jedem Leichenzuge folgen zu dürfen, wofür ihnen ein Paar Lari gegahit werden müssen. So bewegte sich langsam

